



Futtermittel-Zentrale

Wien, I., Trattnerhof Nr. 1.

Merksblatt über das

Sammeln und die Verwertung von Waldfrüchten

Zu der Kriegszeit ist die Heranziehung aller Hilfsmittel zur Ernährung und Fütterung unbedingt nötig. Es ist daher sehr wichtig, auch jene Früchte und Samen, welche wild wachsen sowie die Pilze (Schwämme) einzusammeln, wenn auch ihre Einsammlung mitunter einige Mühe verursacht. Besonders jene Kreise, welche nicht durch landwirtschaftliche Arbeiten in Anspruch genommen sind, erfüllen eine patriotische Pflicht, wenn sie so viel als möglich der wild wachsenden Nahrungs- und Futtermittelstoffe einzusammeln. Groß und klein, alt und jung beteilige sich an der Sammlung, um das Durchhalten durch den nächsten Winter nach Möglichkeit zu erleichtern.

Den Schulanfänger eifrige Sammeltätigkeit durch die Schulbehörden aufgetragen; aber auch jene Kinder, die sich während der Ferien außerhalb ihres Schulortes aufhalten, sollen sich eifrig an der Sammlung beteiligen. **Freiwillig müssen die Sammler stets dessen eingedenk sein, daß der Wald, dessen Betreten durch die Besizer je wohl aus patriotischen Rücksichten gestattet werden dürfte, Privateigentum ist und daß die Tiere und Pflanzen des Waldes unter allen Umständen geschont und vor Verunreinigung und Beschädigung bewahrt bleiben müssen.**

1. **Rohkostianen, Lindenfrüchte, Bucheckern, Eicheln und Ahornfrüchte** sind wegen ihres Futtermertes, zum Teile auch wegen ihres Delgehaltes wichtig. Die zweckmäßigste Artung der Eicheln und Bucheln ist die Waldweide durch Schweine; nur wo diese nicht tunlich ist, die Einsammlung.

Alle Früchte sind wünschlich an trockenen Tagen einzusammeln, die Rohkostianen insbesondere erst nach völliger Reife. Die Früchte sind an der Luft in einem zugigen Raume in dünner Schichte lagernd durch häufiges Umschaufeln, noch besser allerdings mit Hilfe künstlicher Trockenanlagen (Badofen, Obstbarren) zu trocknen und an einem trockenen Orte sorgfältig aufzubewahren.

Werdene Eicheln und Bucheln im eigenen Betriebe verästert, so sind sie nach völliger Trocknung zu schälen und gleich wie die Rohkostianen zu embittern, am besten durch Abkochen und Abgießen des Wassers. Alle Waldfrüchte sind als Straßfutter nur in kleineren Mengen gemischt mit anderem Futter zu verabfolgen. Bucheln sind an Pferde nicht zu verästern.

Bei der Abgabe der gesammelten Früchte beachtlich, so sind größere Mengen derselben am besten der Futtermittel-Zentrale direkt anzubieten, kleinere Mengen werden durch die ländlichen Schulen gegen Verästigung und feinerzeitige Bezahlung übernommen. Die hohen Preise der genannten Früchte mögen insbesondere auch den Gartenbesizern ein Ansporn sein, dieselben zu sammeln oder durch Bedürftige sammeln zu lassen. Die Futtermittel-Zentrale bezahlt für 100 kg je nach Beschaffenheit im Höchstfalle folgende Preise:

1. Rohkostianen	.....	K 18.—
2. Lindenfrüchte, gedarrt	.....	K 135.—
3. Bucheln	.....	K 40.—, gedarrt K 50.—
4. Eicheln	.....	K 20.—, gedarrt K 30.—
5. Ahornfrüchte	.....	K 20.—

II. Die Samen (Kerne) der **Kürbisse, Melonen, Gurken und Sonnenblumen** sind nicht bloß wegen ihres Futtermertes, sondern auch wegen ihres Delgehaltes von jedermann eifrig zu sammeln. Kleine Mengen werden am besten an die Schulen abgeliefert, größere Mengen dagegen der Futtermittel-Zentrale angeboten, welche für 100 kg Kürbis-, Melonen- und Gurkenkerne bis zu K 80.—, für 100 kg Sonnenblumenkerne K 55.—, bei besonders guten Qualitäten auch mehr bezahlt. Kürbiskerne und dergl. sind nach dem Ausnehmen sorgfältig mit Wasser zu waschen und an der Luft zu trocknen, damit sie nicht schimmeln. Gerade bei diesen Samen, welche sehr ähthlich sind, ist es wichtig, daß die Gesamtmenge nach Möglichkeit bei der Bearbeitung auf Fett zugeführt werde und es ist daher notwendig, auch kleine Mengen dieser Samen aufzubewahren und den Schulen abzuliefern.

Alle hier angeführten Preise verstehen sich für 100 kg ab Eisenbahn- oder Schiffstation für reife, trockene, gesunde Ware, frei von Erde, Laub oder fremden Beimengungen, jede Sorte für sich verladen, ohne Säcke. Die schlichen die Kosten der Verladung und sonstige Spenen in sich. Säcke sind von der Futtermittel-Zentrale zu verlangen. Die Ware ist immer erst dann abzulenden, wenn von der Futtermittel-Zentrale eine Verköndigung über den Versand eingelaufen ist. Die Waren werden erst in der Antustation übernommen und der Preis nach der Beschaffenheit festgelegt.

III. **Pilze.** Der hohe Wert der Speisepilze, besonders im getrockneten Zustande, ist bekannt. Pilze, die sich als Speisepilze nicht eignen, welche aber nicht giftig sind, können trotzdem als Futterpilze, als Beifutter zu Kartoffeln mit heißem Wasser abgerührt (das wegzugießen ist), den Schweinen verabreicht werden. Die Futtermittel-Zentrale, Wien, I., Trattnerhof 1, bezahlt für 100 kg getrockneter Futterpilze, je nach Beschaffenheit, bis zu K 25.— und ist gerne bereit, ein Merksblatt über Einsammeln von Pilzen an jedermann zu versenden.

Auch die Einsammlung des Waldbockes, wie Erdbeeren, Himbeeren, Brombeeren, Heidelbeeren, Moosbeeren, Preiselbeeren usw. ist mit Eifer durchzuführen.